Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 68 (1981)
Heft: 4: Schulbauten

Artikel: Letzte Etappe der "Primarschule ai Saleggi" in Locarno TI : Architekt Livio Vacchini
Autor: Vacchini, Livio
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-51934

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Architekt: Livio Vacchini, Locarno
Mitarbeiter: Mauro Vanetti,
Gianni Lotterio
1979

Letzte Etappe der «Primarschule ai Saleggi» in Locarno TI

Die Doppelturnhalle

Dernière étappe de «l'école primaire ai Saleggi» à Locarno TI
Double salle de gymnastique

Final construction phase of the «ai saleggi primary school» in Locarno TI
Double gymnasium

Das hier vorgestellte Gebäude ist ein Teil des Komplexes «Primarschule ai Saleggi» von Locarno. Das Projekt ist aufgrund eines im Jahre 1969 ausgeschriebenen öffentlichen Wettbewerbes entstanden.

Der Bau, in drei Etappen gestaltet, wurde im Jahre 1979 nach fast zehnjähriger Tätigkeit beendet. Ursprüngliche Absicht war es, diesen Komplex (der rund 600 Personen aufnimmt) als einen Stadtteil zu erachten, der sich spontan entwickelt, in dem sich der allgemeine Lageplan als Wegweiser und nicht als Zwang entpuppt.
Und so ist es auch geschehen.

Zwischen der Errichtung der ersten Serie von Schulzimmern und der Erstellung der Turnhalle sind mehrere Jahre verstrichen, in denen Programmänderungen stattgefunden und in denen sich auch Interesse, Empfindung, Wissbegier des Architekten weiterentwickelt und verändert haben.

Auch die Erfahrung, die durch die ersten Arbeiten gewonnenen Erkenntnisse, bringen Veränderungen mit sich. Man betrachtet die Sachen mit anderen Augen, man hat sich verändert.

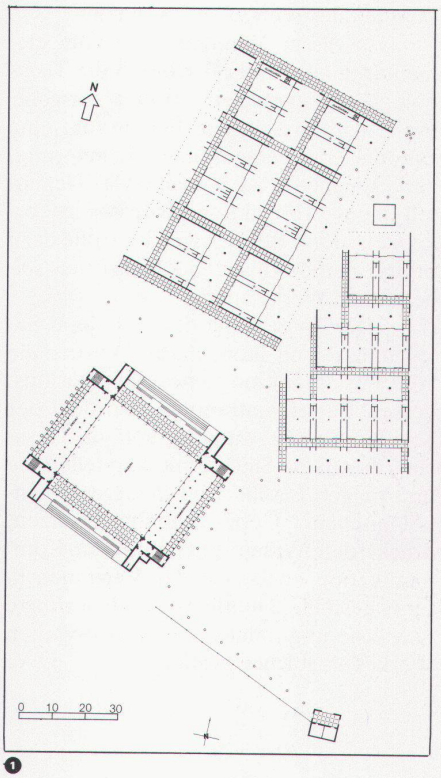
So verändert sich auch die Art der Ausführung, obwohl der Leitgedanke derselbe bleibt, und er passt sich an genau so, wie es in der Stadt vorkommt, die sich mit der Vielfältigkeit, die an das Menschenleben gebunden ist, entwickelt.

Urmodell dieses Komplexes ist das alte Stadtbild mit den fassadenlosen privaten Atriumhäusern, die sich dem öffentlichen Palast – der die Stadt beherrscht und massgebende Verhältnisse zur Umgebung herstellt – zuordnen.

Um dieses Ziel zu erreichen, musste ich vermeiden, dass die beiden Turnhallen – die den grössten Rauminhalt der Schule haben – isoliert, als aseptischer Gegenstand, dastehen.

Daher habe ich diese Hallen mit Gemeinschaftsräumen und Vorhallen umgeben, die sie zu einem Anziehungspunkt wandeln, einem gedeckten Platz.

Und da ein öffentliches Gebäude mit grossem Saal «richtiger» ist, wenn es



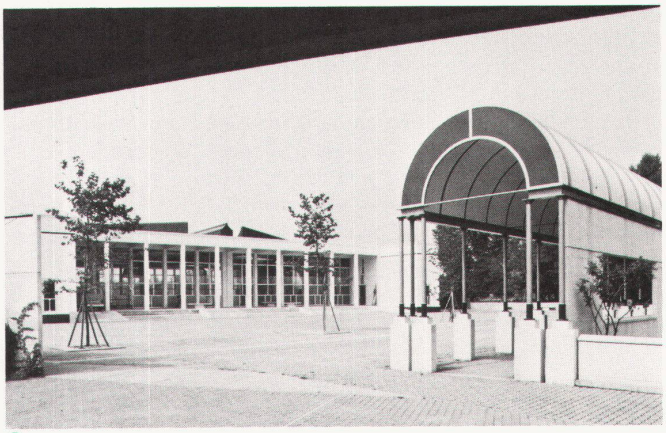
❶

❷

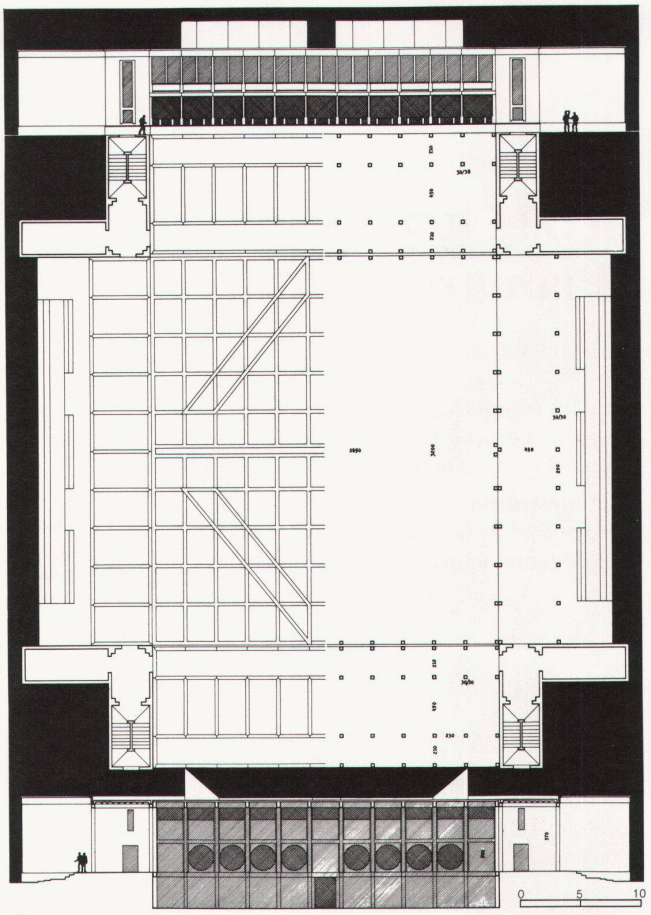
❶ Grundriss Gesamtanlage, Doppelturnhalle links unten / Plan de l'ensemble, double salle de gymnastique en bas à gauche / Plan of entire complex, double gymnasium, left below

❷ Nordostfassade, vom Klassenflügel aus gesehen / La façade nord vue de l'aile des classes / Northeast elevation, seen from classroom wing

3



4



5

eine Kuppel hat, wollte ich die Shedoberlichtverglasung, welche durch die perspektivische Wirkung der Verschiebung den Mittelpunkt bildet.

Ganz allgemein wünsche ich, dass meine Architektur von allen verstanden wird, nicht nur von wenigen intellektuellen Individualisten, und ich liebe es, mich mit einem Anflug von Ironie der Vergangenheit zuzuwenden, denn ich finde dies die einzige Art, das, was man tut, mit dem, was andere bereits getan haben, in Bezug zu bringen. Daher entspricht auch die angewandte Ausdrucksweise den Regeln der Tradition in der Überzeugung, dass unter Berücksichtigung der neuen Vereinbarungen diese Sprache dem breiten Publikum verständlich ist.

Ich finde es aber widernatürlich, die eigenen Werke zu beschreiben, und ziehe es deshalb vor, auf den Auszug eines im vergangenen November vom italienischen Architekten und Kritiker Paolo Portoghesi geschriebenen Artikel zurückzugreifen, der sich über die «Primarschule ai Saleggi» wie folgt äussert:

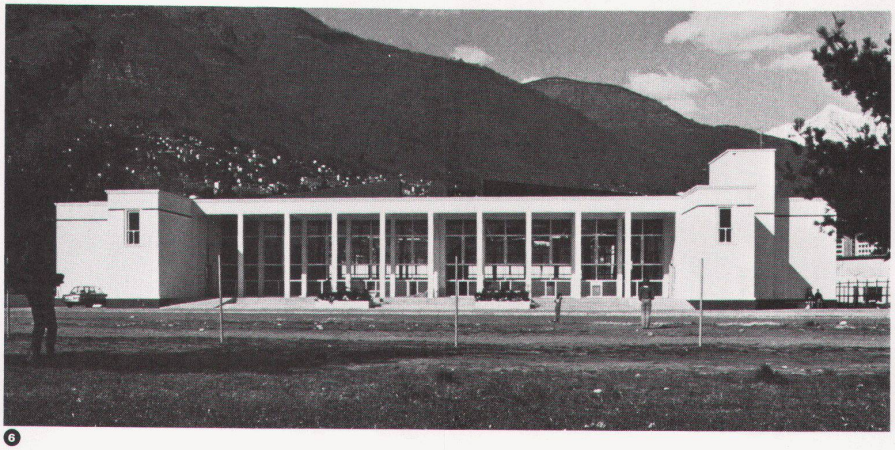
«... Werk, in dem die Loslösung von der funktionalistischen Methode mehr denn je zum Ausdruck kommt, doch in natürlicher und unblutiger Weise vorgeht, ohne jene Bürde von Paradoxen und auffallenden dekorativen Merkmalen, die in anderen Fällen die Hüter des Modernen dazu brachten, die Fassung zu verlieren.

Die Lagepläne der Schule sind von einer vorbildlichen Klarheit und können zur Kasuistik der typologisch klassischen Lösungen gerechnet werden, die von J.N.L. Durand in seinen ‹Precis›, der im letzten Jahrzehnt wieder modern gewordenen Bibel des späten Neoklassizismus, kodifiziert sind.

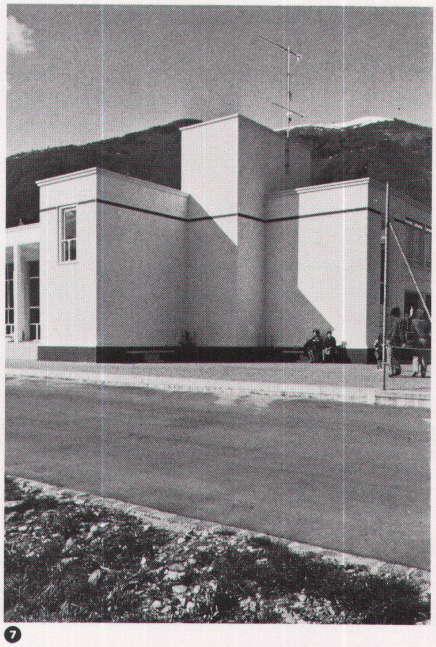
Die Ausdrucksweise versteckt hinter einem scheinbaren Bezug auf die rationalistischen Modelle der zwanziger Jahre die absichtliche Neukodifizierung der Formen durch die Vermittlung der architektonischen Archetypen: des Kufengewölbes, des Bogenganges, der zweiseitigen Symmetrie, der Säule, des umrahmten Fensters und der Anwendung von ununterbrochenen Simswerken, die das Licht auffangen und es der Architektur ermöglichen, sich selbst zu beschreiben, und die dem Beobachter helfen, ihre Teile und deren Rolle in der Gesamtheit des Werkes zu erkennen.

In dieser Handlung, die vom elementaren Charakter der durch die Technologie nahegelegten Formen ausgeht, um ihnen eine weitere Bedeutung, eine Bindung zur gemeinsamen Erinnerung, zurückzugeben, ist es leicht, das Gegenteil jenes Abstraktionsprozesses zu erkennen, der z.B. Mies van der Rohe dazu bringt, den destillierten Klassizismus seiner ersten Werke aufzugeben.

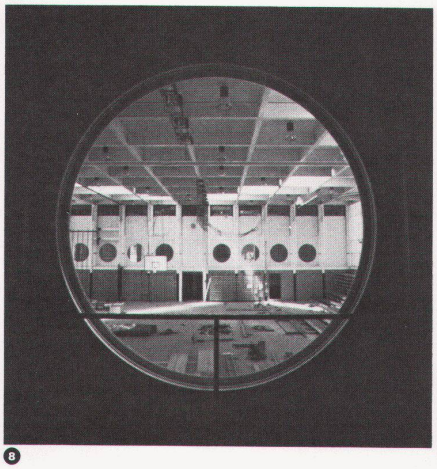
Der Bogengang der ‹Schule ai Saleggi› hat jene ikonenhafte Würde, die von der Tradition jenes Gymnasions, dessen Begriff untrennbar von dem der Schule selbst ist, ausgeht, und die Tatsache, dass feine Säulen mit Kapitellen die unförmigen Laschen der modernen technologischen Gepflogenheit ersetzen, drückt den Willen einer direkten Kommunikation aus sowie das Vertrauen in jenes gesunde ‹Gefallen›, das die erfolgte Sozialisierung eines architektonischen Werkes als solchen bestätigt...» L.V.



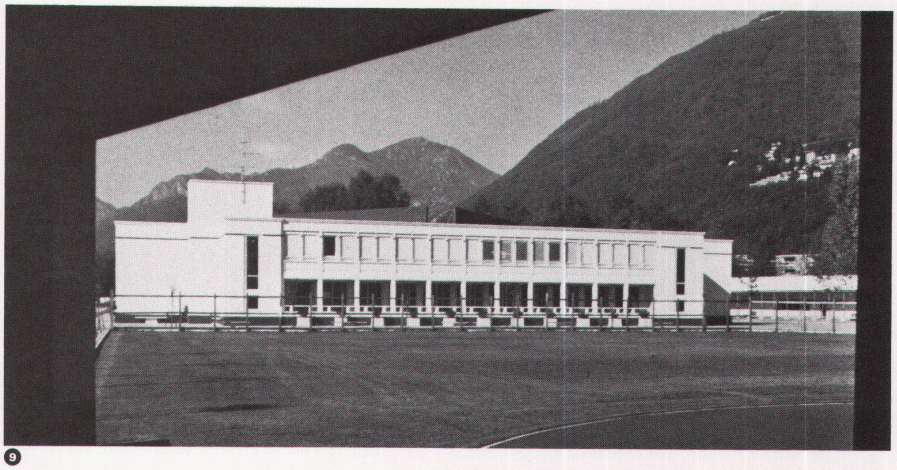
❻



❼



❽



❾

❿

❸ ❹
Turnhalle, im Vordergrund die Pausenhalle des Klassenflügels / La salle de gymnastique, au premier plan le hall de récréation de l'aile des classes / Gymnasium, in foreground the yard of the classroom wing

❺
Grundriss mit Ost- und Westfassade / Plan avec façades est et ouest / Plan with east and west elevations

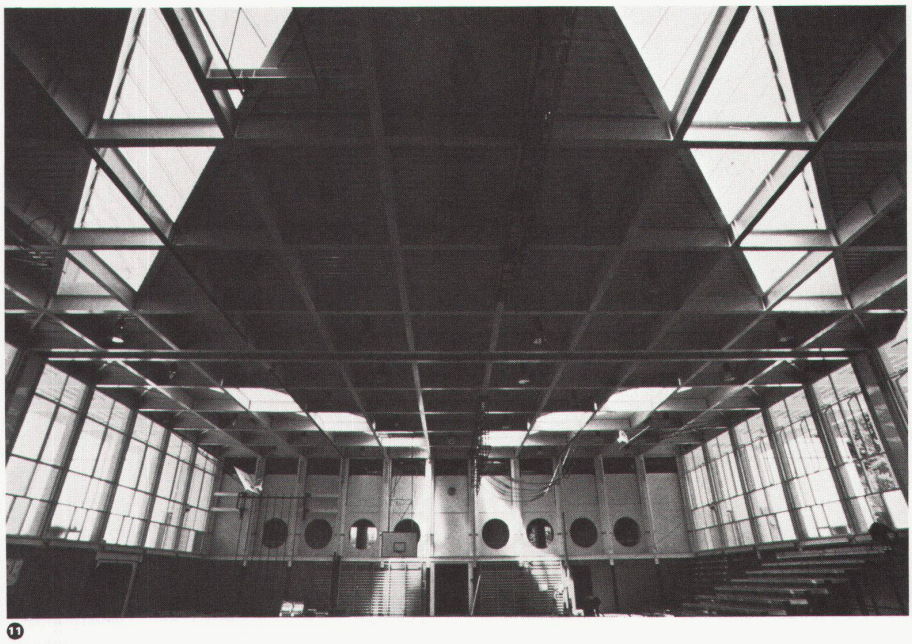
❻
Südwestansicht / La façade sud-ouest / Southwest elevation view

❼
Südostecke / L'angle sud-est / Southeast corner

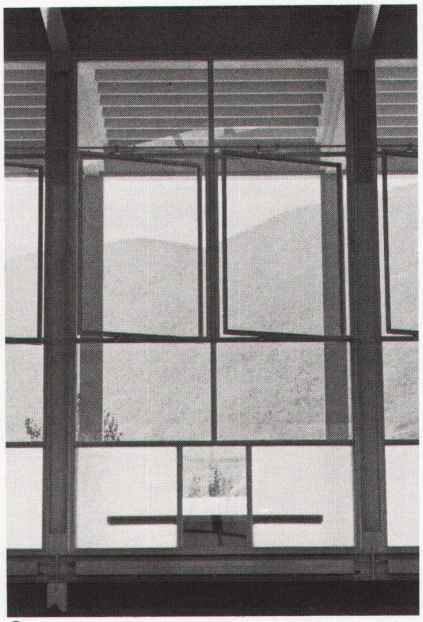
❽
Blick in die Turnhalle / Vue dans la salle de gymnastique / View into the gymnasium

❾
Gesamtansicht, Ostseite / Vue générale du côté est / General view, east side

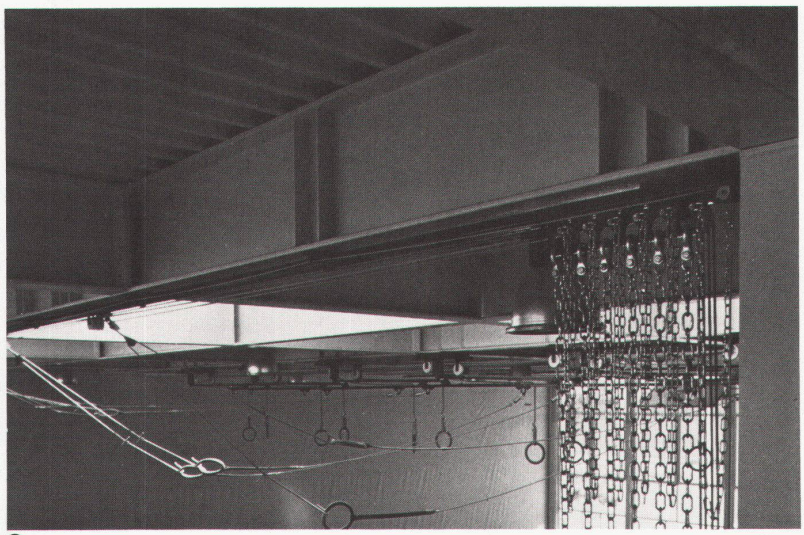
❿
Portikus / Portique / Arcade



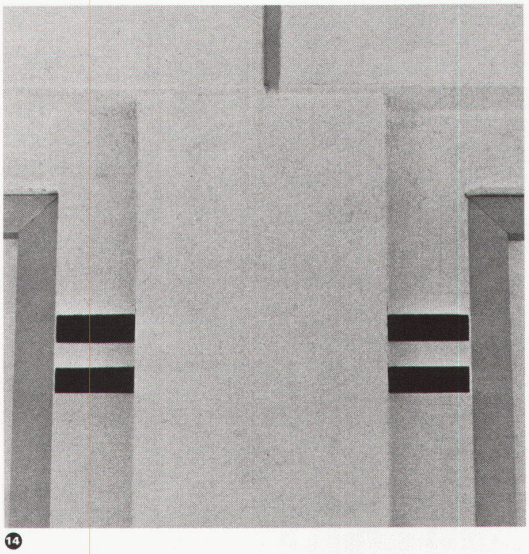
⓫



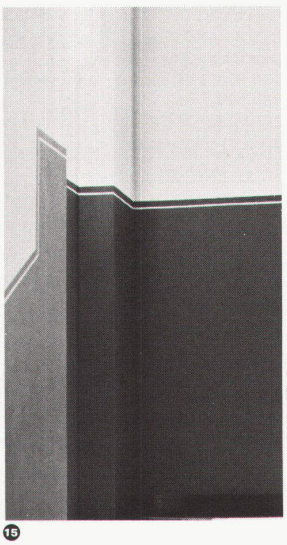
⓬



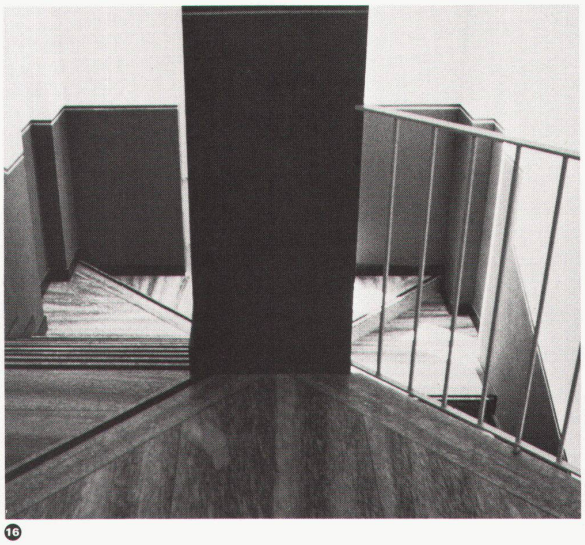
⓭



⓮



⓯



⓰

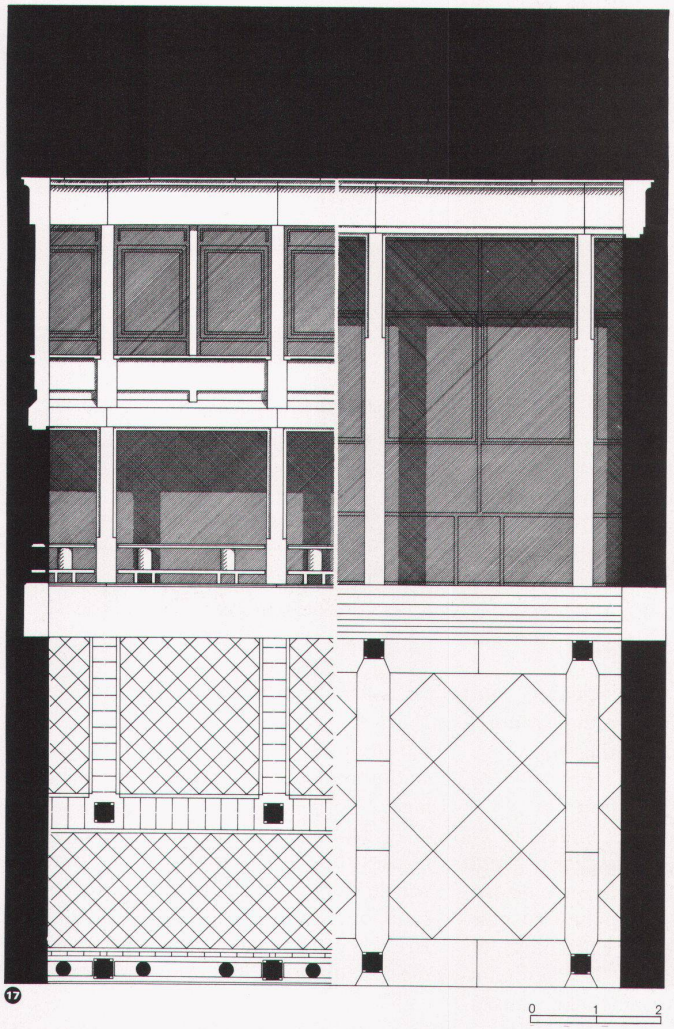
⓫
Decke mit den diagonal verlaufenden Oberlichtbändern / Plafond avec lignes de lanterneaux en diagonale / Ceiling with the diagonal skylights

⓬
Ausblick / Echappée de vue / View from inside

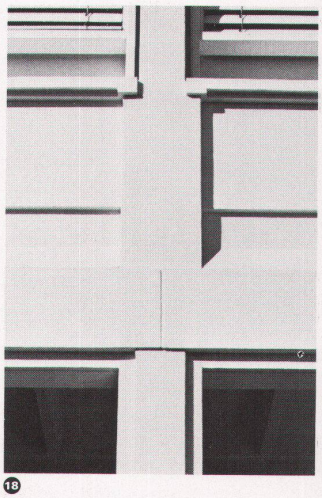
⓭
Hallendecke / Plafond de la salle / Ceiling of hall

⓮
Innendetail / Détail intérieur / Interior detail

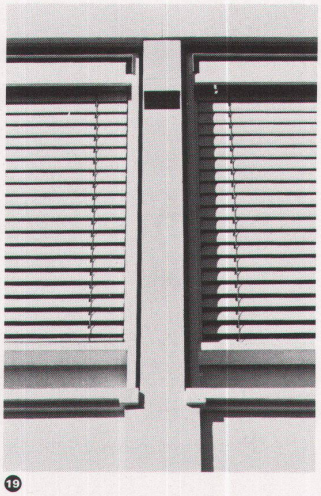
⓯ ⓰
Details Treppenhaus / Détails de la cage d'escalier / Details of stairwell



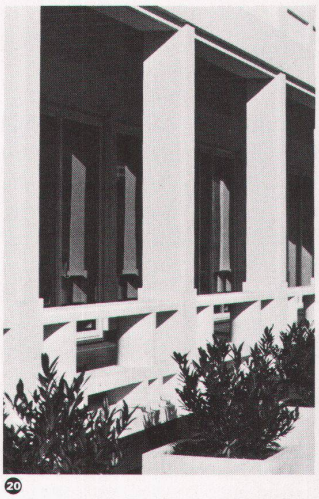
⑰



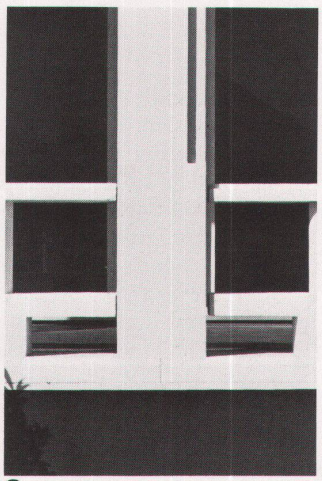
⑱



⑲



⑳



㉑

Überlegungen betreffend den Gebrauch des Eisenbetons

Als ich für diesen Bau den Eisenbeton wählte, tat ich es aus dem inneren Drang, dieses noch junge Material, dessen künstlerische und poetische Ausdrucksmöglichkeiten noch nicht voll ausgeschöpft sind, auszuprobieren.

Seine ausgeprägteste technische Eigenschaft ist sein einheitliches elastisches Verhalten: die statische Kontinuität. Durch diese seine Eigenschaft wird er für den Architekten äusserst schwierig zu verwenden. Dem Anschein nach kann man damit alles tun.

Nach den rationalistischen Experimenten der dreissiger Jahre mit ihren glattgestrichenen, weissgetünchten Wänden, den mauerbündigen Fenstern, dem Fehlen von Simsen haben wir die Zeit des rohen Sichtbetons mit seinem heftigen Anblick, mit tiefen Schatten und ohne Farben erlebt. Das Material herrschte absolut und liess keinen Ausputz, keine so an die Handwerker gebundene Raffinesse zu, war schmucklos, ausser den durch die Schalung ermöglichten Verzierungen.

Das wurde für das Volk unverständlich und vertiefte den Graben zwischen der traditionellen Ausdrucksweise und der allgemeinen Erinnerung.

Aus diesen Gründen wollte ich den Stahlbeton auf andere Weise ausprobieren, als erstes seine ausgeprägteste Eigenschaft, die Kontinuität, ablehnend ihn in unterbrochenen Elementen benützen, in die klassische Denkweise zurückkehrend.

Das brachte mich zur Vorfabrikation. Durch die Vorfertigung konnte ich Säulen, Balken, Bodenplatten, Geländer, Abschlüsse, Kranzgesimse, Sockel gestalten, wie ich es wünschte, ohne dafür mehr auszugeben, als die Anwendung an Ort und Stelle gegossenen Rohmaterials gekostet hätte. Dann konnte ich Farben benützen, konnte Verputz anwenden, raffinierte Details anbringen, wie ich es begehrte.

Das Ergebnis ist überraschend verschieden von dem, das durch die Anwendung von Eisen, Holz oder Stein erreicht worden wäre.

Es ist ein Bau, der die wieder kodifizierten Bräuche der traditionellen Architektur berücksichtigt, und deshalb erfüllt es mich mit Genugtuung, wenn ich sehe, dass einfache Leute davor stehenbleiben und ihn betrachten. L. V.

⑰
Fassadenausschnitte in Grundriss, Ansicht und Schnitt / Détails de façade en plan, élévation et coupe / Details of elevation in plan, elevation and section

⑱–㉑
Ausschnitte der Betonfassade / Détails de la façade en béton / Details of the concrete elevation

Fotos: Bruno Reichlin und Livio Vacchini